

Zusammenfassung

Christiana Köhler-Schute

Markus Bartsch und Nils Tekampe, TÜV Informationstechnik GmbH, befassen sich in ihrem Beitrag „Das Protection Profile für das Gateway eines Smart Metering-Systems – von den Anforderungen über die Spezifikation zu einer europäischen Akzeptanz“ mit den technischen Herausforderungen hinsichtlich Datenschutz, Sicherheit, Interoperabilität und Zukunftsfähigkeit, die an ein Smart Metering-System gestellt werden. Sie erläutern das Schutzprofil und die ergänzenden Technischen Richtlinien, die ein Zertifizierungsverfahren für Smart Metering-Systeme nach sich ziehen. Des Weiteren gleichen sie die deutschen Spezifikationen mit denen der europäischen Empfehlungen seitens der EU-Kommission ab und gehen in diesem Zusammenhang auf ein zukünftiges Energiemanagement-Gateway ein. Die Autoren kommen zu dem Schluss: „Denn auch wenn die derzeitige Spezifikation europäische Empfehlungen voll und ganz erfüllt, wird der deutsche Ansatz international nur dann als positives Beispiel gesehen werden, wenn er auch funktionsfähig umgesetzt wird“.

Michael Untiet und Dr. Arno Wedel, Kisters AG, gehen in ihrem Beitrag „Smart Metering mit BSI-Schutzprofil: Wie können die Marktteilnehmer die Anforderungen mit Softwareunterstützung lösen?“ zunächst kurz auf die Entwicklung des Smart Meterings ein, diskutieren das Eckpunktepapier der BNetzA zur Abgrenzung von Smart Grids und Smart Markets und erläutern das BSI-Schutzprofil. Sie gehen auf die möglichen Veränderungen der eingebundenen Marktrollen ein und erläutern die neue Rolle des Gateway-Administrators. Sie definieren Anforderungen an Softwarelösungen für das Smart Metering hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit, Verfügbarkeit, Performanz und Massendatenfähigkeit und beschreiben die Anforderungen an ein AMM-System hinsichtlich Rohdatenspeicherung, Plausibilisierung und Ersatzwertbildung sowie Tarifbildung. Im Weiteren stellen sie die Softwarelösung ihres Unternehmens vor.

Elvana Krasniqi, bofest consult GmbH, und Jörg Rohrer, RheinEnergie AG, befassen sich in ihrem Beitrag „Smart Metering – eine Investition in die Zukunft?“ zunächst aus der Sicht von heute mit der Funktion und Leistungsfähigkeit von Smart Metering-Systemen, gehen auf die energiepolitischen Rahmenbedingungen ein, erläutern die Verbreitung von Smart Metering-Systemen im europäischen und außereuropäischen Raum und kommen zu dem Ergebnis, dass klare rechtliche

Grundlagen und Strategien in positiver Korrelation zur Verbreitung von Smart Metering-Systemen stehen. Im Weiteren zeigen die Autoren die Herausforderungen auf, die die Einführung von Smart Metering-Systemen hinsichtlich der Prozesse, Standards, IT, Datenschutz, Kostenfrage und Kundenakzeptanz nach sich zieht und erläutern Vorteile, die sich für Lieferanten, Verteilnetzbetreiber und Verbraucher ergeben. Sie kommen zu dem Schluss: „Je früher sich die Energieversorgungsunternehmen mit dem Thema Smart Metering beschäftigen, um so mehr Zeit haben sie, sich den technologischen und sozialen Herausforderungen zu stellen.“

Christian Müller, Intense AG, stellt in seinem Beitrag „Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung im Messstellenbetrieb“ praxisorientierte Methoden zur Analyse, Optimierung und Überwachung von Prozessen im Messstellenbetrieb vor. Zunächst erläutert er die Herausforderungen im Messstellenbetrieb. Nachfolgend beschreibt er die Vorgehensweise zur Prozess- und Systemanalyse, zur Definition von Soll-Prozessen, zur Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung und zur Einbindung der durchgeführten Schritte in das Tagesgeschäft. Die Erkenntnisse, die aus seiner Projektarbeit heraus in Zusammenarbeit mit Kunden gewonnen werden konnten und zu Effizienzsteigerungen im Messstellenbetrieb geführt haben, lässt er in seine Handlungsempfehlungen und eine Kosten-Nutzen-Matrix einfließen.

Christian Grad, SPE Unternehmensberatung GmbH, diskutiert in seinem Beitrag „Der dritte Messstellenbetreiber im liberalisierten Energiemarkt“ die Rolle des sich im Wettbewerb befindlichen dritten Messstellenbetreibers, der sowohl für den Messstellenbetrieb als auch die Messdienstleistungen zuständig ist und dem die Kosten und Risiken der Implementierung von intelligenten Messsystemen angetragen wird. Zunächst deckt er hinsichtlich der Kostenfrage die Schieflage zwischen einem dritten Messstellenbetreiber und anderen Marktteilnehmern auf und erörtert in diesem Zusammenhang die unterschiedliche Gewichtung des Smart Meterings seitens öffentlich-rechtlicher Institutionen. Er erläutert vor dem Hintergrund organisatorischer Aspekte die Wahrnehmung der Rolle des dritten Messstellenbetreibers durch den Lieferanten unter Einbindung von Subunternehmen für den Einbau und die Wartung von Messsystemen vor Ort. Des Weiteren erläutert er Wettbewerbsvorteile für Lieferanten, die sich durch intelligente Messsysteme und eine verbesserte Datenqualität ergeben. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass sich dem Lieferanten diese Vorteile allerdings auch dann bieten, wenn er nicht selbst die Rolle des dritten Messstellenbetreibers einnimmt.

Rolf C. Knemeyer, Nordwestdeutsche Zählerrevision Ing. Aug. Knemeyer GmbH & Co. KG, befasst sich in seinem Beitrag „Smart Metering Gateways im Standby-Modus“ zunächst mit dem Status quo von Smart Metering-Systemen aus Nutzer- und (datenschutz-) technischer Sicht und geht anschließend auf die Anforderungen an die Messtechnik-Hersteller ein. „Die Zertifizierung des eigentlichen End-

produkts des Herstellers umfasst die Prüfung des Produkts durch eine akkreditierte Prüfstelle, die Auditierung der Entwicklungsumgebung des Produkts (Entwicklungsabteilung), die Auditierung der Produktionsstätte des Produkts sowie die Zulassung des Produkts für die Bildung neuer Messwerte (Tarifizierung).“ Er beschreibt im Weiteren das Smart Metering Gateway seines Unternehmens, welches sich in der Pilotphase befindet und dem aktuellen Stand der Technik entspricht.

Jürgen Messerschmidt, ista Deutschland GmbH, stellt in seinem Beitrag „Transparenz schafft Effizienz: Energiesparen mit moderner Kommunikations- und Informationstechnik“ die funkbasierte oder über M-Bus Fernauslesungstechnik und die Energiedatenmanagement-Lösung seines Hauses vor. Die Lösungen sind auf Liegenschaften ausgerichtete Systeme für Verwalter, Eigentümer und Mieter. Sie ermöglichen die Verbrauchsdatenauslesung und -verarbeitung sowie das Energie-Monitoring für Heizkostenverteiler, Wärmezähler sowie Kalt- und Warmwasserzähler und über entsprechende Schnittstellen auch Strom- und Gaszähler.

IT-Berater in der Energieversorgung sind rar und die Anforderungen gehen weit über die Fach- und Sachkompetenz hinaus. Ina Gäde und Dr. Stefanie Gerlach, SPE Unternehmensberatung GmbH, erläutern in ihrem Beitrag „Intelligente Messsysteme erfordern intelligente Ausbildung in der Energiewirtschaft“ das Traineeprogramm SAP for Utilities ihres Unternehmens, welches nicht nur SAP-Fachwissen, sondern auch Knowledge Sharing, Teamarbeit, Softskills umfasst, und wie die Methoden den veränderten Gegebenheiten angepasst werden.

Dr. Nils Graßmann, Claudia Luedtke und Christopher Siebler, alle drei Autoren von PricewaterhouseCoopers Legal AG, befassen sich in ihrem Beitrag mit dem Thema „Die Rechtsgrundlagen für Smart Metering und die Liberalisierung des Messwesens“. Sie erläutern zunächst kurz die europäischen Vorgaben und gehen dann im Einzelnen auf die für die Energiewirtschaft bedeutsamen Regelungen des nationalen Rechts ein. Hierbei wird erst ein Überblick über die einschlägigen Normen des Energiewirtschaftsgesetzes gegeben, die gleichermaßen für Messstellenbetreiber, Netzbetreiber und die Vertriebsabteilungen integrierter Unternehmen bedeutsam sind, dann werden die Regelungen der Messzugangsverordnung erläutert, die die wesentlichen vertraglichen Inhalte zwischen Messstellenbetreiber, Messdienstleister und Netzbetreiber bestimmen. Schließlich werden die Vorgaben für die Entgeltbestimmungen dargestellt. Sie verweisen dabei auf ungeklärte Fragen und Problemstellungen, die sich aus den Verordnungen und Gesetzen ergeben.